

üben sollen, die uns Gott auferlegt und die er an uns am höchsten schätzt. Diese hohen und schönen Pflichten sind die Liebe zur Familie, zur Heimat und der Macht über uns selbst, den Zug in die Weite zu wagen, wenn es die Notwendigkeit fordert, die Kraft und der Mut, auch das Schwere zu überwinden, was uns von dem einmal gesteckten Ziele trennt und diesem Ziele mit Aufwand aller unserer Kräfte zuzustreben.

Die frohe Ausübung dieser Pflichten lehrt uns die Betrachtung der kleinen Schwalbe, dieses traulichen Genossen unserer väterlichen Wohnungen.

Nadelmalerei.

Nun möchte ich meinen jungen Freundinnen noch eine sehr hübsche und saubere Arbeit vorschlagen, die unter dem Namen „Nadelmalerei“ bekannt ist und, wenn sorgsam ausgeführt, eine außerordentliche Wirkung erzielt. Man nimmt hierzu am besten waschechte Seide und wählt recht hübsche Schattierungen, um die einzelnen Blumen und Blätter möglichst naturgetreu wiederzugeben.

Der *Federstich* in Fig. 1 besteht aus abwechselnd einem langen und einem kurzen Stich. Man fängt an der Spitze des Blattes oder der Blume, an dem äußeren Rande an, arbeitet so in den verschiedenen Farben bis zur Mitte und läßt eine in die andere greifen, damit kein Absatz entsteht. Ja, man kann gern mit den Stichen der verschiedenen Farben ineinandergreifen, besser als sie zu kurz machen. Zu dem abgebildeten Blatt in Fig. 1 gehören zwei Farben, die eine für die äußere Reihe, die andere bis zur Rippe, ebenso wird die andere Hälfte des Blattes gestickt. Zuletzt wird die Rippe und der Stengel in dickem *Stilstich*, bei dem die Nadel von unten nach oben geführt wird, gearbeitet.

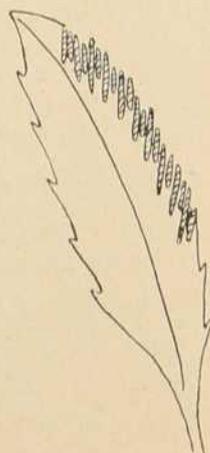


Fig. 1.

Der *Knötchenstich* wird größtenteils angewandt, um die Kelche der Blumen oder Früchte auszufüllen und folgendermaßen gearbeitet: Man zieht den Faden von der linken Seite, gut befestigt, durch den Stoff, hält ihn mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand und schlingt ihn zwei- bis dreimal oder noch öfter, je nach der gewünschten Größe des Knotens, um die Nadel. Man sticht die Nadel in den Stoff, dicht an den ersten Stich und zieht sie durch, hält den Faden aber bis zum letzten Augenblick fest. Man muß nun einen kleinen, runden, festen Knoten haben.